

Predigt, 5. Fastensonntag, Lj. B, 17./18.3.18

Liebe Mitchristen,

haben Sie die letzten Tage und Wochen - die milde Witterung nach dem arktischen Wintereinbruch Ende Februar genossen? Bei einem Spaziergang draußen in der Natur? Es ist doch eine Wohltat, wenn wir nach den frostigen Tagen die Sonnenstrahlen spüren, die Frühlingsluft - und wenn wir jetzt beobachten können, wie die Natur zum Leben erwacht. Das frische Grün treibt aus und die ersten Blumen beginnen zu blühen. Frühlingserwachen - das ist eine faszinierende Zeit im Jahreskreis.

Auf den abgestorbenen Blättern, die im Herbst von den Bäumen gefallen sind, auf verrottendem Humus gedeiht neues Leben! Das ist schon ein verborgener Hinweis auf das Osterfest: Das Leben besiegt den Tod! Hinter dem, was in der Natur geschieht - Werden und Vergehen, Sterben und Neubeginn verbirgt sich das Geheimnis der Auferstehung.

Zugleich ist das Frühjahr die Zeit der Aussaat. Und genau diese Erfahrung greift Jesus in seinem Gleichnis vom Weizenkorn auf: "Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein! Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht!"

Äußerlich vergeht das Saatkorn, wenn es ausgesät und in die Erde gelegt wird, aber daraus erwächst neues Leben!

Doch die Voraussetzung ist zunächst mal, dass etwas Altes "abstirbt" und aufgegeben wird. Das "Sterben" des Weizenkorns ist also die Vorbedingung, dass sich eine neue Pflanze entwickelt.

Jesus selbst wird das Weizenkorn genannt, denn er hat sich zerreiben lassen, so wie das Korn in der Mühle. Jesus Christus hat das Kreuz - unsere Sünden - auf sich genommen. Er ist in den Tod gegangen. Durch seinen Tod hat er den Tod überwunden. Er ist das Weizenkorn, denn dieser Weg war die Vorbedingung für die Auferstehung, für neues Leben, an dem wir alle teilhaben. Das Gleichnis vom Weizenkorn soll auch unser Leben prägen, denn wir sind durch unsere Taufe hinein genommen in Tod und Auferstehung Christi.

Doch was können wir konkret vom Weizenkorn lernen? Loslassen - haltet nicht krampfhaft fest an dem, was scheinbar Leben ausmacht! Wer etwas Neues beginnt, z.B. einen beruflichen Neustart wagt, der muss etwas Altes zurücklassen, Liebgewordenes aufopfern.

Denken wir doch nur an einen Wohnortswechsel. Mit wie viel Entbehrungen, Schmerz ist das manchmal verbunden, aber es ist ein loslassen und neu gewinnen.

Vielleicht ist Ihnen das Plakat schon aufgefallen? Oder die Flyer, die ausgelegt sind.

Darauf sind Bilder von Priestern, von Priesteramtskandidaten, von Spätberufenen - also von Theologen, die einmal einen weltlichen Beruf ausgeübt haben. Dieser Schritt zum Priesterberuf war sicher nicht einfach. Diese Männer haben bestimmt viel zurückgelassen an Sicherheit. Sie haben einen Arbeitsplatz aufgegeben. Aber aus diesem Verlust wächst etwas Neues und dieser Schritt bringt dann hoffentlich reiche Frucht.

Verzicht gibt es auch im Familienleben. Wer für seine Kinder da ist, muss andere Dinge, Freizeitbeschäftigungen, Freizügigkeit, vielleicht auch seine berufliche Karriere hinten anstellen. Auf manches verzichten - das ist notwendig, damit sich neues, sinnerfülltes Leben entwickeln kann. Doch aus diesem "Verlust" erwächst reiche Frucht! Aber dann gibt es auch Verzicht, der nicht freiwillig gewählt ist: Abschied - wenn wir einen geliebten Menschen verlieren durch Tod. Dann gibt es aber auch verschiedene Formen der Trennung: Wenn eine Partnerschaft zerbricht oder wenn wir aus gesundheitlichen Gründen eine geliebten Beruf aufgeben müssen. Das ist immer ein Verlust, der sehr weh tut!

Aber auch hier gilt: Lernt vom Weizenkorn! Auch wenn äußerlich etwas zu Ende geht - Gott schenkt immer wieder einen neuen Anfang! Aus Trauer und Verlust erwachsen neue Lebenskräfte, aus Abgestorbenem wächst doch immer wieder neues Leben! Es gibt einen Weg, der durch die Trauer hindurchführt.

*Wer an Christus, den Auferstandenen glaubt, der kann nicht
verzweifeln, denn er ist getragen von der Zuversicht: Gott begleitet
uns in allem, was wir neu beginnen!*

Traut dem Leben, denn Gott lebt es mit uns!

Und so möchte ich schließen mit folgendem Gebet:

*Jesus Christus, du sagst uns, dass dein Sterben kein Untergang ist,
sondern dass daraus viel Neues erwächst.*

Und du hast recht: So viel Liebe ist aus deinem Sterben gewachsen.

Das richtet mich auf. Ich danke dir dafür. Amen.